

Polser Tagblatt

Wien, Donnerstag, 26. September 1918.
14. Jahrgang. - Nr. 4365

Druck- und Verlagsanstalt: ...
Verleger: ...

Verleger: ...
Druck- und Verlagsanstalt: ...

Verleger: ...
Druck- und Verlagsanstalt: ...

Waffenstillstandsberichte.

Wien, 25. September. (A.B.) Amlich wird ver-
lautet: An der Tiroler Front und zwischen der Brenta
und Piave schütterten italienische Erkundungsbesuche. In
den Ehen Gemeinden lagte der Feind gestern bei Canore
eine Teilangriffe fort. Die Angreifer, Italiener und
Tschekoslowaken, wurden überall abgewiesen, an einer
Stelle durch den Vorstoß von Verbapig-Drachonen. —
Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 25. September. (A.B. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Während Kriegschonplatz: Heeresgruppe A. —
Wapprecht: Kege Erkundungstätigkeit in Flandern. In-
zwischen Wocores und dem Walde von Hartmanns leere
der Keilstrickkampf auf. Bei Wocores schenken er-
neute Angriffe des Feindes. — Heeresgruppe v. Boehm:
Nördlich von Epchn nahmen wir in örtlichen Gegenan-
griffen die vor den Kämpfen am 22. d. gehaltenen Linie
wieder. Zwischen dem Dignonbach und der Somme
nahmen Engländer und Franzosen ihre Angriffe gegen
St. Quentin wieder auf. Sie waren von harter Arti-
lerie und Panzerwagen begleitet. In Pontreux, Oricon,
Francilly und Selency sah die Gegner am frühen Morgen
auf. Die Verluste des Feindes, in heftigen, bis gegen
Mittag fortgesetzten Angriffen die Einbruchstellen zu erweitern,
schütterten. Durch Artillerie und Mörser wirkten unter-
tägige Gegenangriffe unserer Infanterie und Divisionen be-
deutend gegen Mittag Pontreux und Oricon wieder in unseren
Besitz. Die zwischen beiden Orten gelegene Höhe wurde
nach wochenlangen Kämpfen wieder genommen. Francilly
bleibt in Feindeshand. In der übrigen Front brauchen keine
Angriffe meist schon vor unseren Linien zusammen. Wo
er sie erreichte, wurde er im Gegenstoß wieder zurück-
geschlagen. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: In-
zwischen Besse und Meuse nahmen Sturmabteilungen in die
feindlichen Linien südlich von Gemme ein und brachten
45 Gefangene zurück. Ein starker Gegenangriff, den der
Feind nach Abschluß dieser Kämpfe gegen unsere Aus-
gangsstellungen machte, wurde abgewiesen. Bei kleineren
Unternehmungen über die Besse und in der Champagne
machten wir Gefangene. — Wir schossen gestern im Luft-
kampf 28 feindliche Flugzeuge und 6 Festballone ab.
Leutnant Humay erlangt seinen 42., Leutnant Andros seinen
30. Luftsieg. — Der Erste Generalquartiermeister von
Kubandorf.

Sofia, 24. September. (A.B. — M.B.) Der Ge-
neralstab teilt mit: Im oberen Schumbhal drangen unsere
Angriffstruppen in die feindlichen Gräben ein und brachten
französische Gefangene zurück. Auf der Mokra-Planina und
Cerenno-Stena wurden mehrere feindliche Bataillone durch
Feuer zerstört. Nördlich von Wotiza griffen feindliche
Bataillone nach heftiger Artillerievorbereitung unsere Stel-
lungen an, wurden aber mit bedeutenden Verlusten zurück-
getrieben. Bei der Cernamlinung nahm die Feuerstärke
an Stärke zu. — Auf der übrigen Front nützige Kampf-
tätigkeit.

Berichte des feindlichen Generalstabes

Frangösischer Bericht vom 23. September, nachmittags.
An der Gegend von St. Quentin setzten die frangösischen
Truppen ihren Vormarsch gestern gegen Ende des Tages
und in der Nacht fort. Sie drangen in das Gebiet nördlich
von La Fontaine, nahmen Fort und Dorf Vandeuve und
stießen an dieser Stelle bis zur Dole vor. Frangösisch
Erkundungsabteilungen machten nördlich der Meuse und
in der Champagne bei der Wuite die Mesnil Gefangene.
Nördlich der Besse und in den Vogesen wiesen die Fran-
zosen einen deutschen Handreich ab.

Frangösischer Orientbericht vom 22. September. Im
siegreichen Vormarsch erreichten die serbischen Truppen den
Warbar. Gewisse Truppen überschritten den Fluß und
schritten die Eisenbahn Skopje—Salonik ab. Andere Ein-
heiten überschritten die Cerna und schritten die Bahn Belau-
vika—Gradiscava—Belje, die Hauptverbindung der 11.
deutschen Armee, ab. Die strategischen Folgen der Unter-
brechung der feindlichen Verbindungswege und des Durch-
bruchs sind ungeheuer. Seit dem 15. September erreichte
der serbische Vormarsch auf seinem rechten Flügel über
65 Kilometer Tiefe. Die Zahl der Gefangenen und die
Beute machte beständig.

Frangösischer Bericht vom 23. September, abends.
Im Laufe des Tages nichts zu melden, außer daß südlich
von St. Quentin unsere Streitkräfte zwischen Venneuil
und Traversy die Dole erreichten.

Frangösischer Orientbericht vom 23. September. Die
durch die alliierten Armeen in Magedonien erstellten Er-
folge nehmen den Charakter eines großen Sieges an. Der
rasche Vormarsch der frangösischen und serbischen Armeen
im Zentrum gegen den mittleren Warbar führte auf der
ganzen Front von 150 Kilometern zwischen Monastir und
dem Doiransee zum überstürzten Rückzug der feindlichen
Armeen, welche die alliierten Verbände leichtsinnig ver-
nachlässigt von Monastir bis die Linie Roghja—Kanalatari
—Kotani erreicht, während weiter nördlich serbische Trup-
pen auf Prilep und Babouna Bang marschiert, welcher

den Warbar von Gradsko bis Demirkapu bezogen. Sie
warfen ihre Streitkräfte auf das linke Ufer und benachti-
gten sich Grogells und der ganzen feindlichen ersten Ste-
lung bis zum Doiransee. Die feindlichen Nachhutten be-
mühten sich, die Verfolgung zu hemmen. Auf den Straßen
in der Gegend von Monastir, Kereva und Prilep stauten
die feindlichen Kolonnen in unbeschreiblicher Unordnung
zurück, sie wurden durch die Mörser der Alliierten ohne
Unterlag mit Maschinengewehren beschossen und mit Bom-
ben besetzt. Zahlreiche Dörfer und Baracken stehen in
Flammen. Unbeschreibliche Mengen von Gefangenen, Ge-
schützen und Kriegsmaterial, dessen Zählung noch nicht
vorgenommen werden konnte, fielen in unsere Hände. Wir
erweiterten besonders auf der Warbarbahn Kokomotiven,
drei vollständigezüge, sowie zwei weittragende türkische
Geschütze. In manchen Orten lösten sich die demoralisier-
ten bulgarischen Streitkräfte auf und warfen die Waffen
fort. Nach den letzten Nachrichten schreite der Angriff
auf der ganzen Front fort.

Serbischer Bericht vom 23. September. Die Serben
fahren fort, den Warbar zu überfordern. Sie sind in
Führung mit dem Feinde. Sie erreichten das Wajsko
Wrenska Planina und die Straße Gradsko—Prilep und
erweiterten einige Eisenbahnhänge auf der Warbarbahn.

Englischer Bericht vom 23. September, abends. Durch
eine erfolgreiche britische Unternehmung, die heute früh
nordöstlich von Epchn ausgeführt wurde, nahmen wir
einen starken deutschen Punkt, welcher von Feinde wäh-
rend der letzten drei Tage erbittert verteidigt worden war.
Nördlich von dieser Driftung gelang es dem Feinde heute
schon, bei einem Gegenangriff an einem Punkte in unsere
Stellungen einzudringen, wo sich eine feindliche Abteilung
noch hält. In allen übrigen Stellen wurde der Angriff
abgeschlagen.

Englischer Bericht aus Salonik vom 23. September.
Infolge der Angriffe und des beständigen heftigen Druckes
seitens der britischen und griechischen Truppen in Ver-
bindung mit dem serbisch-serbischen Vormarsch, welcher
westlich hat der Feind seine ganze Linie von Doiran bis
westlich des Warbar geräumt und den Bahnhöfen Judouva,
sowie die Stapelplätze Ceflono und Sokatli in Brand ge-
steckt. Seine Truppen und sein Troß drängen sich auf den
Straßen nach Norden, wobei sie von unseren Flugzeugen
heftig mit Bomben besetzt und mit Maschinengewehren
beschossen werden. Unsere Truppen rücken vor und er-
reichten die Linie Karozlatar—Hamgall. Einen Kilometer
südlich von Bogdanci und westlich des Warbar rücken
sie auf Mgeod in Führung mit den bei Curincourt stehen-
den Griechen vor.

Englischer Bericht vom 24. September, abends. Wir
führten heute früh im Anjannanwischen mit den Fran-
zosen im Abschnitt von St. Quentin eine gelungene Unter-
nehmung aus. Bei Morgengrauen griffen englische Truppen
auf einer Front von über vier Meilen vom Dignonbach
aus südwärts an. Längs dieser ganzen Front wurden gute
Fortdritte erzielt. Circa 800 Gefangene wurden von uns
gemacht. Auf starken Widerstand stießen wir an einer
Anzahl von Punkten, besonders in der Gegend von Se-
lenen, wo der Kampf noch andauert. Ein heftiges Ge-
schicht fand heute nachts nordöstlich von Epchn statt, dessen
Ergebnis eine leichte Verbesserung unserer Linien war.
Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englischer Bericht aus Salonik vom 24. September.
Die Serben überschritten den Warbar auf einer Front
von 24 Kilometern. Die Warbar-Verbindungslinie ist so-
mit endgültig in den Händen der Alliierten. Mehr als die
Hälfte der Straße Gradsko—Prilep ist ebenfalls in den
Händen der Serben, die gegen Prilep von Südosten vor-
dringen. Die Lage der bulgarischen Armee wird immer
schwieriger. Die meisten ihrer Bestände stehen sich längs
der Straße Koprütli—Schitly zurück. Bis Schitly ist eine
Eisenbahn vorhanden, aber darüber hinaus gibt es nur
Straßen. Die serbische Vorhut beherrscht bereits diese
Straßen, so daß der Feind nur sehr schwer einen Aus-
weg finden wird. Eine gewisse Anzahl mag Albanien
erreichen, wo sich österreichisch-ungarische Abteilungen be-
finden. Aber das Gelände ist sehr schwierig und die Al-
baner sind keine Freunde der Bulgaren. Man glaubt,
daß, obwohl sich erfahrene deutsche Offiziere bei den
Bulgaren befinden, doch keine wichtigen deutschen Ab-
teilungen unter ihnen vorhanden sind.

Englischer Bericht aus Salonik vom 24. September.
Die Verfolgung der auf dem Rückzug befindlichen Bul-
garen an der Front Monastir—Doiran dauert an. Eng-
lische und griechische Truppen erreichten die Linie Pal-
sche—Furka—Smokwica, wo sie in Führung mit den
serbisch-serbischen und griechischen Kräften stehen. Unsere Kräfte
vorrückte geht an der Strumica vor. Drei 15-cm-Geschütze,
eine Gedächtnisbatterie, ein vollständiges Schweißwerkzeug und
einige Feldgeschütze wurden erbeutet.

Amerikanischer Bericht vom 23. September. In der
Wocore waren unsere Streitabteilungen wiederum tätig.
Sie brachten 29 Gefangene, und zwei Maschinengewehre
ein. Drei feindliche Vorposten in der Wocore und in den
Vogesen wurden abgewiesen.

Amiensbesatzungskrieg.

Wien, 25. September. (A.B.) Im Monate August
haben die Mittelmächte rund 420.000 Bruttoregister-tonnen
des für unsere Feinde nützlichen Handelschiffesraumes zer-
stört. Der dem Feinde zur Verfügung stehende Handels-
schiffesraum ist somit allein durch kriegsgerichtete Maßnahmen
der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund 19.220.000
Bruttoregister-tonnen verringert worden. Hieron sind etwa
11.920.000 Bruttoregister-tonnen Verluste der englischen
Handelsflotte. Nach den inzwischen gemachten Feststel-
lungen, soweit bisher bekannt, sind im Monate Juli außer-
dem schon feierzeit bekannt gegebenen Verluste der feind-
lichen oder im Dienste anderer Gegner befindlichen Schiffe
noch mehrere Schiffe von zusammen etwa 40.000 Bruttore-
gister-tonnen schwer beschädigt in feindlich: Häfen ein-
gebracht worden.

Die Antwortnote der türkischen Regierung.

Konstantinopel, 25. September. (A.B.) Die Note,
welche die kaiserlich-ottomanische Regierung in Beant-
wortung der Note des Ministers des Äußeren Grafen
Barlaue der österreichisch-ungarischen Regierung durch den
türkischen Botschafter in Wien hat übermittelt lassen, hat
folgenden Wortlaut: Der unterzeichnete Botschafter ver-
tritt die Ansicht, daß die Note der k. u. k. Regierung, wie
sagt, zu beantwortung: Der von der k. u. k. Regierung
an alle kriegführenden Staaten gerichtete Vorschlag, in
einem neutralen Lande einen vertraulichen und nicht öf-
fiziellen Meinungs-austausch über die Grundzüge eines
dauerhaften und ehrenvollen Friedens zu führen, entspricht
vollständig der Auffassung der kaiserlich-ottomanischen
Regierung, die sie einvernehmlich mit ihrer Verbündeten
wiederholt zu behandeln nicht ermagelt hat. Infolgedessen
spricht die kaiserlich-ottomanische Regierung den Wunsch
aus, daß der neuerliche von der k. u. k. Regierung unter-
nommene und von hohen Menschheitsgefühl und aufrich-
tigerem Bestreben ausgehende Schritt, zur Vor-
bereitung des Wobens zu einem gerechten und dauerhaften
Frieden, die ganze Welt anwesenden Frieden bei unseren
Gegnern die besten friedlichen Dispositionen finde. Der
Unterzeichnete hat die Ehre, im Namen der kaiserlich-
ottomanischen Regierung zu erklären, daß sie hohe Freude hat,
an dem vorgeschlagenen Gedankenaustausch teilzunehmen.

Zum Friedensschritt der Monarchie.

Bukarest, 23. September. (A.B.) Das Regierungsof-
fizial „Sunt“ betont, daß die Note des Grafen Barlaue
nicht ein Zeichen der Schwäche der Mittelmächte sei. Die
Entente glaube, daß sie werde den Frieden diktiert können.
Die Mittelmächte seien jedoch weit entfernt davon, am
Ende ihrer Kräfte zu stehen.

Madrid, 23. September. (A.B.) Die Friedensin-
itiative österreichisch-ungarischer erreichte bei ihrem Bekannt-
werden im Publikum und in der Presse ungeheures Auf-
sehen und übte in allen Kreisen das Tagesgespräch. Wäh-
rend der größte Teil der Presse die Friedensnote mit an-
getanem Beifall aufnahm, erklärten einige ententefreund-
liche Blätter darin ein Anzeichen von Schwäche.

Die Lösung der bosnisch-herzegowinischen Frage.

Wien, 24. September. (A.B.) Das „Neue Wiener
Tagblatt“ erörtert von untergeordneter Seite folgende Mit-
teilung über die Pläne zur Ordnung der südbosnischen
Frage: Im feindlichen Ausland sind vielfach Gerüchte
verbreitet, als ob die übrigens noch nicht zum Abschluß
gebrachten Beratungen über die Lösung der südbosnischen
Frage das Ergebnis gebracht hätten, Bosnien und die
Herzegowina dem ungarischen Staate einfach einzuver-
leiben. Keiner der maßgebenden Faktoren sagt eine solche
Lösung ins Auge, und welches immer das Ergebnis der
Beratungen werden sollte, so wird die Lösung doch keines-
falls in der Weise herbeigeführt, daß Bosnien und die
Herzegowina dem Regierens- und Verwaltungssapparat
Ungarns einfach einverleibt werden. In Erwägung ge-
zogen ist allerdings die Angliederung Bosniens und der
Herzegowina an die Länder der ungarischen Krone in
der Weise, daß die genannten Provinzen ihre volle auto-
nomen Regierung und Verwaltung behalten und ein staats-
rechtliches Verhältnis herbeigeführt wird, wie es etwa
jenseit von Kroatien und Slavonien zu Ungarn entspricht.
Bosnien und die Herzegowina würden nach wie vor
autonom bleiben, wie Kroatien und Slavonien. Beide Teile
des ungarischen Reiches würden gelobte Abordnungen
des ungarischen Reichstages entsenden und auf diesem Wege
über die Delegationen an der Regierung der Monarchie
teilhaben.

Wien, 23. September. (A.B.) Die „Volkliche Rand-
schau“ meldet: Die in den gestrigen Wiener Morgen-
blättern veröffentlichten Informationen über die Beratun-
gen zur Lösung der südbosnischen Frage, vor allem über
die künftige staatsrechtliche Gestaltung Bosniens und der
Herzegowina befragen nach einer Ergänzung, um gewisse
Punkte von Belang in das rechte Licht zu setzen. Vor
allem sei festzustellen, daß das Ministerium des Äußeren
lediglich den Zweck verfolgte, die Presse zu informieren.

Die Veranlassung zu dieser betreffenden Äußerung lag ausschließlich in der Tatsache, daß die Presse des feindlichen Unzustandes mit sehr durchsichtigen Tendenzen die Nachricht verbreitete, daß Bosnien und die Herzegovina im Königreich Ungarn aufgehen, das heißt ihre nationale und politische Selbständigkeit verlieren sollen. Deshalb erscheint es auch von unserem politischen Interesse geboten, der falschen Äußerung entgegenzutreten, daß eine Inkorporierung Bosniens und der Herzegovina an Ungarn geplant sei. In einer Darstellung wird folgende Ansicht vertreten: Da die Autonomie Bosniens und der Herzegovina in manchen Punkten weiter geht, als die Kroatiens und Slavoniens, würden auch die autonomen Gerichtsbarkeiten entsprechend erweitert werden. Diese Frage ist nicht aktuell. Es soll lediglich angedeutet werden, daß Kroatien in einem anderen staatsrechtlichen Verhältnis zu Ungarn steht, als es Bosnien haben würde. Wie dies einmal geordnet werden wird, ob es nicht vielleicht zu einer Erweiterung der Autonomie in Kroatien führen werde, das ist eine Zukunftsfrage, die momentan nicht zur Diskussion steht. Schließlich sei noch mit Betonung darauf hingewiesen, daß die gegenwärtigen Besprechungen bisher zu keinerlei Entscheidung geführt haben, sondern sich in einem Stadium befinden, wo alle maßgebenden Faktoren ihren Standpunkt mit Rücksicht auf Erfolg zu vertreten in der Lage sind.

Ein neues Minenfeld!

Skagen, 24. September. (K.V. — Rigan-Bureau.) Das schwedische Kanonenboot „Gundel“ ist sechs Meilen vor Skagen auf eine Mine gestoßen. Fast die ganze Besatzung ist ertrunken. Man glaubt, daß die Mine zu einem neuen Minenfeld gehört.

Insula.

Wien, 24. September. (K.V. — „Wiener Zeitung.“) Der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Generaloberst Erzherzog Josef Ferdinand in Würdigung der Verdienste als Generalinspektor der Luftstreitkräfte die neuerliche Allerhöchste belobende Anerkennung bekannt gegeben werde. Der Kaiser hat in Anerkennung besonderer Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege dem Minister für soziale Fürsorge Geheimrat Graf Dr. Viktor Mataja den Verdienststern vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration lagiert verliehen.

Wien, 23. September. (K.V.) Um den Geld- und Warenverkehr zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn im Interesse des wechselseitigen Handels so weit zu erleichtern, als mit dem Schutze der Wahrung vor Spekulationen vereinbar ist, haben die Regierungen am 17. d. ein Übereinkommen getroffen, welches am 1. Oktober l. S. in Wirksamkeit tritt. Danach werden künftighin Geldsendungen und wirtschaftliche Operationen zwischen den Vertragsstaaten im allgemeinen keinen Beschränkungen unterliegen. Die türkische Devisenkontrolle wird eine ähnliche Kontrolle über die österreichisch-ungarische über die ausländischen Valuten betreiben.

Deutschland.

Berlin, 25. September. (K.V.) Der Hauptauschuß des Reichstages ist heute zusammengetreten, um im Anschluß an die gestrigen Ausführungen vom Regierungsrat in die Aussprache über die allgemeine politische Lage einzutreten. Auch heute wählten der Sitzung der Reichskongress, die Staatssekretäre, die Bundsratsbevollmächtigten, sowie zahlreiche Abgeordnete teil.

Abgeordneter Groeber (Zentrum) führte aus: Von großer Bedeutung für den glücklichen Ausgang des Krieges ist die Einheitslichkeit der inneren Front, ist die Übereinstimmung von Regierung und Volk. Der Vizekanzler hat in Stuttgart ein Regierungsprogramm entwickelt, das auch die Zustimmung der Obersten Exekutive gefunden hat. Auf den Boden dieses Programmes wollen die Parteien treten und an seiner Durchführung mitarbeiten. Die Regelung der Verhältnisse im Innern ist den Innländern zu überlassen. Eine Garantie für den dorthin gehenden Monarchen darf Deutschlands nicht übernommen werden. Die gestrigen Auskünfte über die Kriegslage sind völlig ungenügend und bedürfen der Ergänzung. Bezüglich Polens sagte Groeber, daß unter keinem Umstande die bisherige preussische Außenpolitik aufrechterhalten werden darf.

Abgeordneter Scheidemann (Sozialdemokrat) führte aus: Dem Reichskanzler ist es nicht gelungen, sich durchzusetzen. Die schwereren militärischen Rückschlüsse haben deshalb so enttäuscht, weil man allgemein angenommen hat, infolge des Friedens im Osten wäre unsere militärische Übermacht gesichert. Andersseits ist der Glaube unserer Gegner, Deutschland niederzuschmeißen zu können, eine Illusion; aber diese Illusion wird kreisverlängernd. Der Friede von Brest-Litowsk entspricht nicht unserer Anschauung. Er erscheint uns als Hindernis. Die Politik hinsichtlich Finnlands ist stark fehlerhaft. Die Politik Oesterreich-Ungarns hat den Eindruck gemacht, wie wenn unser Bündnis einen Riß bekommen hätte. Diese Illusion und das österreichisch-ungarische Minimum im Jahre 1914 an Serbien zeige eine gewisse Parallele. Gegen die Nebenregierung, die gegen das Friedensprogramm des Reichstages arbeitet, muß energig vorgegangen werden. Einmal muß es offen ausgesprochen werden: Lubendorff regiert, nicht Hertling. In der belgischen Frage hätte früher und ganz anders geredet werden müssen. Nicht kleinliche Zugeständnisse können über die ernste Stunde hinweggeholfen. Ein Großes muß geschehen. Kann die Regierung das nicht, ist sie nicht dazu stark genug, dann müssen wir sie bekämpfen.

Abgeordneter Fischböck (Fortschrittliche Volkspartei) sagte: Wir hoffen bestimmt auf eine baldige Besserung der

militärischen Lage, die auch jetzt noch nicht befriedigend ist. Aufgabe der politischen Leitung muß sein, die ganze innere Kraft des Volkes zu heben und zu festigen. Die Eroberungspolitik muß in den Hintergrund treten. Gegen sie muß sich der Reichskanzler durchsetzen. Auf Hindenburg und Lubendorff setzen wir großes Vertrauen, aber es gehört dazu die offene Übereinstimmung der militärischen Führer mit der Politik der Reichsleitung. Auch im Osten muß eine klare Politik betrieben werden.

Abgeordneter Stresemann (Nationalliberaler) erklärte: Auch wir stellen uns auf den Boden des Aktionsprogrammes, das der Vizekanzler entwickelt hat. Wir müssen im Innern eine geschlossene Front haben. Wenn die Reichsregierung und die Oberste Exekutive sich auf ein Programm einigen, so werden wir uns hinter dieses Programm stellen.

Hierauf wird die weitere Aussprache für morgen vertagt.

Berlin, 25. September. (K.V.) In der Heimat laufen in den letzten Tagen Gerüchte herum, die sich mit der Räumung von Elsaß-Lothringen beschäftigen. Hierzu wird mitgeteilt, daß lediglich die vor einigen Tagen amtlich bekannt gegebene Fernbesichtigung von Weh und anderen Städten Veranlassung gegeben hat, zum Schutze des Lebens und der beweglichen Habe der Einwohner Vorbereitungen zu treffen, um solche Orte schnellzeitig räumen zu können, die innerhalb des Feuerbereiches der weittragenden feindlichen Geschütze liegen. Diese Vorbereitungen wurden planmäßig, mit allen Rücksichten die mit den militärischen Notwendigkeiten vereinbar sind, eingeleitet und werden später durchgeführt werden.

Berlin, 24. September. (K.V.) Der Lebensmittel-auschuß Groß-Berlins hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, entsprechend der erhöhten Weltmarktlage vom nächsten Monat an die Ration von 1930 Gramm festzusetzen. Die Vorpresse betragen für 1950 Gramm Schwarzbrot 108 Pfennige und für Krautbrot 134 Pfennige.

Irland.

Rotterdam, 23. September. (K.V.) Der „Nieuws Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Man erwartet, daß beim Wiederzusammentritt des Parlamentes am 12. Oktober die königliche Verordnung zur Einführung der Dienstpflicht in Irland erlassen wird. Die freiwillige Rekrutierung ist vollkommen mißlungen und hat statt der erwarteten 50.000 nur 7000 Mann ergeben. Der lokale Teil Irlands und die Ulstergegend sind ebenfalls hinter den Erwartungen zurückgeblieben, wie das unionistische Irland.

Frankreich.

Madrid, 23. September. (K.V. — Agence Hawas.) Der französische Volkshater Thierry ist gestorben.

Amerika.

Washington, 24. September. (K.V. — Reuter.) Staatssekretär Lansing und der englische Bevollmächtigte Barkley haben das Abkommen, womit der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag um 10 Jahre verlängert wird, unterzeichnet.

Erbeben.

Bern, 25. September. (K.V.) Die italienischen Zeitungen berichten über ein starkes Erbeben im griechischen Inselreich, das besonders auf der Insel Nisus verheerend gewirkt habe. Man zählt dort 300 Tote und über 2000 Verwundete.

Der österreichische Friedensführer.

Das Berliner Mitteilungsblatt der Minderheitssozialisten schreibt:

Weder einmal wird in der politischen Öffentlichkeit lebhaft über Frieden geredet. Die österreichische Regierung ist es, die diesmal den Anlaß dazu gab. Von einer Friedensaktion oder gar von einer Friedensoffensive kann man in bezug auf den österreichischen Vorkrieg nicht reden. Es handelt sich im besten Falle nur um ein Friedens-mündiger, das in absehbarer Zeit wieder abgebrochen werden dürfte, wenn es die wirklich ausschlaggebenden Beschlüssen nicht notwendig halten. Denn das muß von vornherein festgehalten werden: die in der Friedensfrage wirklich ausschlaggebenden Faktoren stehen der Anregung der österreichischen Regierung im günstigsten Falle kühl und skeptisch, in der Hauptsache aber ablehnend gegenüber. Eine Stellungnahme, die je nach dem Wechsel der Kriegslage auf der einen oder anderen Seite variieren mag, der Verwirklichung des Friedens uns aber nicht näher bringen wird, am allerwenigsten eines Friedens, wie ihn das internationale Sozialismus fordert und wie ihn das internationale Proletariat braucht.

Entscheidungsgeschichte, Motive und Begleiterscheinungen des neuesten und schwarz-gelber Flage vor sich gehenden Friedensmanövers sind noch ziemlich dunkel. Ob diese Note, die ja in Wirklichkeit nur eine unveränderte Fühlungsnahme mündigt und die Fortsetzung der Kriegshandlungen ohne weiteres zugelassen, der deutschen Regierung so ganz unerwartet gekommen ist, wird eine spätere Zeit lehren. In diesen Septembertagen hat die deutsche Regierung eine Anzahl von Aufgaben zu lösen, die ihr mancherlei Kopfzerbrechen machen werden. Die psychologische Messung, kann der deutschen Regierung bei der Verwirklichung ihrer nächsten und dringlichsten Sorgen nur angenehm sein, und das um so mehr, als die militärischen Faktoren durch ihn nicht ausgeschaltet werden.

Aber mag dem sein wie ihm wolle. Die österreichische Note ist gewiß beachtenswert; gewiß enthält sie manche

Stelle, der auch wir unsere Zustimmung nicht verweigern können. Trotz alledem muß auf das eine Nachdruck gelegt werden, daß sie nicht geeignet ist, die Friedensfähigkeit zu schaffen, die unseren Anschauungen entspricht. Darum ist es unsere Pflicht, als internationaler Arbeiter, die Arbeiterklasse bringen zu warnen, sich nicht von optimistischen Illusionen auf ein baldiges Standkommen des Friedens hingeben. Dazu sind die Faktoren, die auf beiden Seiten an einer Fortsetzung des Krieges festhalten, noch viel zu stark. Und wenn die österreichische Note die Friedensschancen nicht erhöhen noch auf allen Seiten die Dissonanzen im Schema: Erblich, Niederwerfung, Vernichtung laut und schrill, daß sich daraus noch keine ergibt.

Am Entschlauer sind die Kriegshesperiende durch die Wasserversorgung der letzten Wochen geworden und zeigen nicht die geringste Lust, irgend ein Friedensmanöver einzulassen. In der aber ist alles, was auf den Schmutzrieden einge- und altbewährte orientiert ist, auf das höchste die österreichische Sonderaktion. Und das, was die ziele Regierungsorgan, die Norddeutsche Allgemeine, über die friedliche Extratour des kaiserlichen Bundesbruders zu sagen hat, klingt so lauerlich; sich davon keine Förderung der auf je eigenen, angeschnittenen Friedensfrage versprechen kann, dann noch in Betracht, daß der jetzt in planmäßig durchgeführten Redeoessive alles eine friedliche Generalidee zugrunde liegt, so tatsächlich jede Hoffnung auf ein Kriegsende müssen.

Gerade in diesen Tagen, in denen so un- über Frieden geschrieben und geredet wird, in allen Mitteln der Aufklärung, den Friedenswilligen Arbeiterklasse entgegenzuwirken.

Die deutsche Sozialdemokratie und sozialistische Friedensverhandlungen.

Eine Unterredung Troostkamps mit C. Ebert.

Troostkamp teilt den niederländischen Arbeiterparteien mit, daß er am 23. September in der sozialdemokratischen Partei, Ebert, eine Rede gehalten hat. Er hat die Rede in folgender Antwort, die Ebert auf seine vorherige Frage gegeben habe.

Ebert sagte: „Es ist anzunehmen, daß die im preußischen Herrenhaus in der nächsten Woche gehen. Wenn diese Beratungen, wie ich nicht zum gleichen Wahrscheinlichkeit, die darauf den preußischen Landtag nicht auflöst, so wird wir in die schärfste Opposition eintreten. Wegen Litwaks verweise ich auf die Erklärungen Scheidemanns, die in dem Bericht über die Konferenz mit Troostkamp Haag niedergelegt sind. Von einem bedingungslos halten an unserem Stockholmer Memorandum Rede sein. Ich habe bereits im „Vorwärts“ erklärt, wir bereit sind, auf einer internationalen Konferenz auf den Boden des neutralen Memorandums des skandinavischen Komitees zu stellen, d. h., daß wir mit Ausnahme der belgischen und elsaß-lothringischen Teile des Memorandum zu dem ungeringen machen. Diese belgische Frage besteht zwischen uns und dem neutralen Memorandum lediglich eine Meinungsverschiedenheit wegen des Schadenersatzes. Dies ist jedoch eine Frage, die nur auf mündlichem Wege zu erledigen suchen muß. Unseren Standpunkt in der elsaß-lothringischen Frage müssen wir aufrecht erhalten, aber es ist selbstverständlich, daß wir bereit sind, unseren Standpunkt bei den Erörterungen zu begründen.“

Troostkamp empfing von der deutschen Parteileitung gestern die Ermächtigung, diese Antwort zu veröffentlichen. Troostkamp fügt hinzu: Um die Bedeutung dieser Erklärung zu begründen, muß Näheres zu dem Bericht über Brest-Litowsk mitgeteilt werden. Er enthält die Erklärung, daß die deutsche Sozialdemokratie die schärfste Opposition führen werde, falls die deutsche Regierung ein Abkommen über den Frieden zu verhandelt, aus dem Grund verweigert, weil auch die im Brest-Litowsk enthaltenen Punkte von neuem bei den allgemeinen Friedensverhandlungen besprochen werden sollten. Ich verweise auf den Zusammenhang hinmit auf die Erklärungen Eberts im „Vorwärts“ vom 6. September, in denen es heißt, der Frieden im Osten sei für die deutsche Sozialdemokratie nicht unabänderlich, und allgemeine Friedensverhandlungen dürfen unter keinen Umständen an dieser Frage scheitern. Das gilt nicht allein von dem Frieden von Brest-Litowsk sondern im allgemeinen von dem Frieden im Osten, auch der Friede von Bukarest gehört. Die große Bedeutung in der Erklärung Eberts liegt in der Tatsache, daß die deutsche Sozialdemokratie Mehrheit die Lösung, die das skandinavisch-skandinavische Komitee in verschiedenen Fragen gibt, möge auch die nationalen gehören, übernimmt. Wegen Belgien ist ein Vergleich des deutschen mit dem neutralen Stockholmer Memorandum nötig. Das deutsche Memorandum knüpft die Anerkennung der Unabhängigkeit Belgiens an eine Bedingung, die stets als eine Beschränkung der Freiheit Belgiens auf internationalem Gebiete aufgefaßt wird. Das Stockholmer Memorandum will von keinerlei einzelnen Bedingungen etwas wissen. Die Erklärung der deutschen Partei, die nur in der Schadenersatzfrage von dem neutralen Programm abweicht, ist also ein großer Schritt nach vornwärts. Die deutsche Partei weiß in ihrem eigenen Memorandum im allgemeinen jede Wiederherstellung von Kriegsschäden durch die eine oder die andere

kriegführenden Parteien nicht und macht auch für Belgien keine Ausnahme, im neutralen Programm das...

Tractat ist: Für die Möglichkeit einer internationalen Konferenz kommt es vor allen Dingen auf...

Die italienischen Verfeier.

Ein merkwürdiges Geschehnis ist dem „Corriere della Sera“ in seinem Leitartikel vom 5. September entfalteter...

Aber diesen Kampf wird Italien, wie der „Corriere della Sera“ anführt, gegen den Südslawenstaat leichter...

In Görz, in Triest und seinem Gebiet und in Sizilien leben über 300.000 Slawen unter einer Mehrheit von...

Die Einigung der Italiener mit ihren Slawen ist eine wirklich vollständige gewesen; sie haben sie restlos...

Brave Marineunteroffiziere.

Ein Mitarbeiter unseres Blattes teilt uns mit: Am Dienstag war ich im Zirkus Busch, Unter...

Wie gewöhnlich kam Herr Jackson und teilte dem Publikum mit, daß er sich gegen alle Fesseln unterwerfe...

Nach der Vorstellung hatte ich Gelegenheit, mit den Marineunteroffizieren zu sprechen. Der eine ist Steiner...

Er erzählte mir folgendes: „Wir waren schon unläufig im Zirkus und saßen Herrn Jackson, damals...

So schloß unser Mitarbeiter. Wir mir aus guter Quelle erfahren, haben die drei braven Marineunteroffiziere...

Warnung.

Warnung. In letzter Zeit machen sich gewisse Individuen einen Spaß, von ahnungslosen Hausfrauen durch...

Ein seltenes Herbstbild. Im Hofe der Marinekaserne stehen mehrere alte Kastanienbäume, von denen...

Konkurrenzausschreibung. Für das Schuljahr 1918—19 ist ein Stipendium der Stiftung Johann Leon...

Ein unentgeltlicher schriftlicher Fachkurs für einfache, doppelte, amerikanische Buchhaltung...

Hafenadmiralats-Tagesbericht Nr. 264. Gemittelter Import: Hauptmann Karer...

Literarisches.

Bosporuswellen. Ein Roman aus Konstantinopel von Franz Carl Erdres. Preis geb. M. 3.20, geb. M. 4.50.

Im wenig Jahren ist der Verfasser, der noch 1915 als Generalsekretär einer türkischen Armee im Felde stand...

verlorenes Weib an der Größe ihrer Liebe zur Helbin empor, das reiche Liebesleben des Romans ist in einer...

Eingesendet.

Thalheimer Schloßbrunn

ist ein ärztlich empfohlenes Heil- und Tafelwasser, dessen alleinige Verwertung die Firma Julius Meitl...

Das Mineralwasser ist wegen seines reichen Gehaltes an natürlicher Kohlensäure ein ausgezeichnetes...

Infolge seiner chemischen Zusammensetzung hat es als Heilmittel bei vielen Erkrankungen, namentlich...

Ärztliche Atteste stehen jedermann in den Verkaufsstellen der Firma zur Verfügung.

Advertisement for Martin Botočnik, featuring the text 'Ein dreifaches Hoch!' and 'zum 25-jährigen Dienstjubiläum dem geachteten Herrn k. k. Finanzwahlkommissär Martin Botočnik.'

Advertisement for Giesshöller, featuring the text 'GIESSHÖLLER' and 'Kaufmannslehre'.

Advertisement for Josef Slamich, featuring the text 'Der Gefertigte teilt mit, daß bis auf weiteres keine Knochen mehr angekauft werden.' and 'JOSEF SLAMICH Via Promontore 16.'

Advertisement for Engro-Fahrrad- und Maschinenhaus JOH. WAAS, featuring the text 'Radfahrer, Achtung! Fort mit jeder Ersatzreifen!' and 'die Patent-Papierradbereitung.'

Advertisement for Sigorin, featuring the text 'SIGORIN vertilgt stauende WANZEN' and 'Musterflasche K 4 - große Flasche K 10 - 1 Spritze K 2.'

An alle Besitzer von Schafwolle und Matratzenwolle!

Auf Grund des Erlasses des Handelsministeriums vom 28. Mai 1916, RGBl. Nr. 156, wird **sämtliche Schafwolle** requiriert und militärischen Zwecken zugeführt werden.

Alle Schafwollensachen, speziell **Matratzenwolle** — auch das geringste Quantum —, sind an die **R. u. k. militärische Leitungs der Wollammittelstelle für das Küstenland in Triest, Via del Pesce Nr. 4,**

in **POLA** an

Josef Slamich, Via Promontore 16, abzuführen.

Jeder Patriot und jeder Einzelne ist verpflichtet, die für die Bekleidung und Ausrüstung der Armee notwendige Schafwolle gegen Vergütung abzuführen. Scherel unre Schafe und langhaarigen Hunde, auch das Fell der letzteren soll abgeführt werden.

Die Nichteinkaltung dieser Ministerialverordnung wird mit Geldstrafe bis zu 5000 Kronen oder mit Arrest bis zu 6 Monaten geahndet.

R. u. k. militärische Leitungs der Wollammittelstelle für das Küstenland in Triest, Via del Pesce Nr. 4.

158-5

Vollständiges Taschenrechenbuch — Brot und Figuren samt Anleitung — nur K 2.—

Haarbarrieren, Anleitung zum Photographieren nur K 4.50. — Vorräte bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Fore 12.

Gegen Gelsen!

Einzig sicher wirkendes Mittel zu haben in der Papierhandlung Viach, Via Sergia 40. 150

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia 34.

Programm für heute:

Der lebendige Cole.

Detectivfilm in vier Akten mit **Max Lande.**

Fortlaufende Vorstellungen um 8.30, 10.40, 8.50 und 7 Uhr p. m.

Preise:
I. Platz 1 K 20 h., II. Platz 80 h.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h., ein fettdrucktes Wort 15 h.; Minutensätze 1 h.; für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Wohnung
mit Zimmer, Kabinett und Küche ist sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Präiser Gloria, Via Sergia Nr. 39.

Zwei möblierte Zimmer
gegen Lebensmittelposten zu vermieten. Anträge in der Administration. 2237

Möbliertes Zimmer
mit freiem Eingang an zwei Freunde zu vermieten. Via Nuova 1, Partenze rechts, 2. Stock, zwischen 7 und 8 Uhr vorm. und von halb 7 bis 8 Uhr abends. 2247

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Via Verdella 18, I. St. 2243

Möbliertes Zimmer
in einer Villa mit elektr. Licht und Bademöglichkeit zu vermieten. Auskunft in der Administration. 0600

3550 m² Baugrund
in der Via Glavinia zur Verfügung zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Administration G. St. 2168

Gründe
am Meere und in der Stadt, Häuser für Industriezwecke und Villen zu verkaufen. Anträgen in der Papierhandlung Viach, Ecke Foro und Via Nettuno. 2107

Zu verkaufen:
Tisch, 2 Stühle und ein Küchenschrank, verb. Adresse in der Administration. 2244

Zu verkaufen:
Piano, Bilder, Dekorationsgegenstände, Tisch, Stühle, Gaststühle, Ofen, Vorzimmer, 15-Mt.-Fliesen. Via Nuova 37 (Eingang rückwärts), von 4 bis 6 Uhr. 2231

Altes Klavier
ist zu verkaufen. Besichtigung von 2 bis 4 Uhr nachm. in der Musikbarocke des Mahonerkorps gegenüber der Offiziersunterkunft. 62

Gussperolen
für circa 50 Kubikmeter Holzraum, auch ohne Komini, um 60 Kronen zu verkaufen. Auskunft in der Administration. 0000

Eleganter Kinderwagen
fast neu, mit Gummiräder aus Metall zu verkaufen. Auskunft Viach Carrara 4, 3. St. 2245

Mierdalleisch
täglich zu haben Via Pezzetta 3. 2228

Schweinefleisch
100 Kilo samt Gliaz 50 Kronen, Schmierseife (bestes Waschmittel für Wäsche), Langstammseife, Wäsche, Seife, Seife, Seife, Seife zu haben in der Drogerie Anonelli. 2226

Zu verkaufen
paar neuer Winter-Damenmantel, letzte Mode, Monte Castagna 5, I. St. rechts, von 6 bis 8 Uhr abds. 2226

Flottenanzug
mit Kappe, fast neu, zu verkaufen. Via Monte Nizal 21. 2232

Salzherre
15stgige, Prachtinstrument, zu verkaufen. Viach Kropf, Franz-Ferdinand-Straße 3. 2235

Marine-Polierne
und Ledergerätschaften zu kaufen gesucht, auch gegen Lebensmittelposten. Anträge an die Administration. 06

Dechselwagen
(100-200 Kg.) mit Gewichtchen zu kaufen gesucht, eventuell teilweise Uebernahme gegen Bezahlung. Adresse in der Administration. 2168

Lehrer
wird für mehrere Gegenstände der Oberreifebildung gesucht. Angebote an die Administration. 2233

Tüchtige Köchin
wird für sofort gesucht. Voraussetzungen: 8 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. Karl-Franz-Josef-Straße 4, Partenze. 2223

Netto Bedienerin
für täglich von 6 bis 9 Uhr früh gesucht. Franz-Josef-Kal 6, Bierhalle. 2214

Für Villa auf Istrien
wird eine Köchin und ein Stubenmädchen gesucht. Auskunft in der Administration. 2168

Bedienerin
wird für zwei Stunden täglich (8 bis 10 Uhr vorm.) gesucht. Via Veterani 33, 2. St. 2241

Bedienerin
wird aufgenommen für täglich von 7 Uhr früh bis 2 Uhr nachm. Lohn 120 Kronen monatlich. Via Casapala 14. 2213

Verlust von gestohlenem
Dachstuhl (Zweigesetz), karthaftig, schwarz und gelb gezeichnet, Weibchen. Vor Ankauf wird gegenwärtig gesucht gegen Bezahlung an die Administration G. St. 2240

Erbes Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung. Nach dem neuesten Stand bearbeitet und erweiterte Ausgabe. K 6.74. Vorrätig in der Schönbanner'schen Buchhandlung (Mahler).

Kino NOVARA.

Heute und morgen:

Ben Kabara

Detectivfilm in 4 Akten.

Filmlänge 1400 Meter.

Neuheit für Pola!

Wir verkaufen

solange die Vorräte reichen, zur prompten Lieferung. Preis. Zwischenverkauf freibleibend ab Brünn, netto Kassa ohne Skonto:

Schellack-Ersatz hell u. dunkel, 5-Kg.-Postpaket

Firn-Ersatz hell und dunkel, für netto in Fässern

Eisenlack schwarz, brutto für netto in Fässern.

Terpentinöl-Ersatz hell u. dunkel, Eisenfässer

Siegellack schwarz, in 5-Kilogramm Postpaketen.

Dauer-Tintenlöschwalzen ohne Löschpapier, Patent-Nenngr. pro St. im Postversand.

Schwefel-Einschlag 500 Gramm-Postpaketen.

Vitriol grün, in Fässern, brutto für netto mit L-fuß und 200 g

Glaserkitt hochprima, sofort gebrauchsfertig abgelagerte Ware, grau und rot, in 2½- und 5-Kg.-Postpaketen.

Flüssige Muster nur gegen franko Einsendung kleiner Glasfässchen mit guten Korken zu Berechnung. — Verlangen Sie sofort unsere liche Offerte!

Arthur L. Ruprich, Grünau 1, Adtergasse 7. — Tel. interurb. Nr. 1806

Gegen Mäuse und Ratten

die original Prof. Loettler'schen und Dr. Danz'schen „**Terror mit Witterung**“ die radikalsten Vertilgungsmittel.

Preis: Für Aufschwemmung von 1000 g gegen Mäuse K 14.— gegen Ratten K 17.20 ab Wien per Nachlieferung des k. u. k. Kriegsministeriums, des k. k. niederösterreich. Ballerei, von Landesautoritäten etc.

Direktion des Terror-Institutes, Wien, I. Werdertorgasse 17, Telefon 15.52.

Bücher

(antiquarisch)

jeder Art und in allen Sprachen

kauft die Filiale der

Papierhandlung Jos. Kropf

Franz-Ferdinand-Straße 3.

Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von **Amey Wothe.**

69 (Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright 1916 by Amey Wothe-Mahn, Leipzig.

Stefan wurde der Antwort entzogen, denn jedoch kam Gundela mit rüftigem Schritt, den Bergstock kaum geschaudernd, den Weg zur Hütte hinauf.

„Mit sehr gemäßigten Gefühlen betrachtete der Hauptmann von Heidenkamp, wie warm sie seinen jungen Bruder die Hand reichte, als wären sie alte Freunde, und — jetzt schloß wirklich Stefan das Blut ins Gesicht — der Bub tat grad, als wolle er der Schwester die Hand küssen.“

„Nein, Matthias tat es doch nicht — Stefan atmete ordentlich erleichtert auf, aber nun fürte ihn wieder, daß Gundela ohnmächtig den Nerven von Matthias Blüte in die Höhe streifte.“

„Dut geheilt,“ fragte sie, indem sie den Verband untersuchte.

„Ich fühl' halt keine Schmerzen, Schwester.“

„Na, ich erneuere Ihnen nachher den Verband. Wir werden ja sehen.“

„Warst du verwundet, Matthias?“ fragte Stefan besorgt.

„Ne, und gar nicht leicht,“ gab der Sperrkommandant an, „aber dieser eigenartige junge Herr da wollte in hundertfach keine Stellung hier nicht aufgeben. Da ist dann der Schwefel so und so herangeflogen, nur nach der Wunde zu sehen.“

„Ich werd' doch alt fortgehen,“ sagte Matthias, „hier, wo ich unseren Herrgott am nächsten bin? Wo ich alle Tag den Kugelmadern dort drüben eins aufzukommen lassen kann, daß ihnen Hör'n und Se'h'n vergehen tuat? Und an Borg'leht'n hab ich auch nit amal.“

„Jahr seid mir alle zu maghaffig, Ihr Buben, die Ihr hier oben die Macht habt,“ und sich zu dem Kriegsberichterstatter wendend, sagte er leise:

„Sie glauben nicht, wie stolz ich auf alle die lieben jungen Kerle bin. Wochen und Monate sitzen sie hier auf ihrem selbstgemachten Posten und halten den Feind in Schach. Und wenn vom Werk aus die Patronen bonnern, nach drüben sprechen, dann höre ich oft am Fernsprecher im Tone das helle Stageschlingen ihrer jungen Seele.“

Mit solchen Wörtern, mein lieber Doktor, ist unsere Burg Tirol unbeweglich. Eine Welt, eine Macht für sich. Hier, wo unser Herrgott noch ganz besonders zu unseren Kriegern redet, da werden aus jungen Jüden Männer, riesenfeste, heldenstarke Männer, die sich zu einem hohen und freien Menschentum durchringen, das nach kommenden Geschlechtern lagern soll, von Habsburgs Macht, von Habsburgs Treue.“

Stefan hatte nicht zugehört. Es verstimmte ihn, daß Matthias und Gundela in der Hütte verschwunden waren.

Wahrscheinlich wollte die Schwester seinem Bruder den Verband anlegen, aber trotzdem Stefan das wußte,

empfang er doch das Alleinsein der beiden wie eine Qual. Wie selbstverständlich sich die Schwester hier zu Hause. Da kam sie auch schon mit Matthias wieder aus der Hütte. Auf einem wackeligen Brett aus Kiefernholz saß sie, als wäre sie hier die Hausfrau, die täglich anrichteten Speisen, die Matthias seinen Gästen bot.

Wahrhaftig, Almosen — Matthias meinte, es wären die letzten, die meisten seien schon verblüht — kränkelnde die Keller und bedeckten annuitig die etwas ausgehöhlten Ränder. Sauerkraut gab's und „Würstchen“, geräucherter Lachs in Dosen und etwas hart gebratenes Fleisch von einem Gamsbock, den der junge Leutnant erst kürzlich erlegte.

Matthias hatte einen Fegen Leinwand unter der Arm geklemmt, damit hantierte er wie ein Oberkellner mit seiner Serviette. Er diente herum und klopfte die Stühle mit einem „Bitt schön“, oder „G'ß'ig“ ab, und dann schenkte er den köstlichen Tiroler in die einfache Becher und Gläser — für sich selbst goß er den „Roten“ in eine henkellose Kaffeetasse — und dann trank er seinen Gästen zu.

Nach nie hatte wohl allen ein Ambiß so köstlich gemundet, wie das einfache Wagn an göttlichen Tisch der jungen Offiziers auf der Bergkuppe, hoch über der Welt, angefüllt der feindlichen Stellungen, aus denen jeder Augenblick Tod und Verderben über sie hereinbrechen konnte.

Aber über ihnen blaute der Himmel so heiter und jarten Rotweintönen durchwirkelt, und die Dolomiten schimmerten mit ihrem bunten Gestein aus Schnee und Eis heraus in tausend Farben in der funkelnden Sonne.

(Fortsetzung folgt.)